



Neuartige Infektionskrankheiten sind ein globales Risiko

Von Wuhan in die Welt

Die Welt dreht sich um das neue Coronavirus. Was bei der Konzentration auf SARS-CoV-2 aber nicht vergessen werden sollte: Epidemien mit neuen, bislang unbekanntem Krankheitserregern bleiben ein dauerhaftes Risiko. Auch SARS-CoV-2 wird Nachfolger haben, die irgendwie und irgendwo einen Weg zum Menschen finden werden. Und das „irgendwann“ ist nicht fern, so der WHO-Bericht „A world at risk“ von September letzten Jahres.

Die Druckerschwärze war kaum getrocknet, als die Warnung traurige Realität wurde: „Die Welt ist akut bedroht von einer verheerenden regionalen oder globalen Epidemie oder Pandemie, die nicht nur zu Todesfällen führen, sondern auch die Wirtschaft auf den Kopf stellen und soziales Chaos verursachen wird“, so der Report der ExpertInnen des Global Preparedness Monitoring Board (GPMB), der im September 2019 von der Weltgesundheitsorganisation WHO veröffentlicht wurde (1). Weiter heißt es: „Die Welt ist nicht vorbereitet auf eine Pandemie mit einem sich schnell verbreitenden, ansteckenden, respiratorischen Krankheitserreger.“ High-impact-Atemwegskeime wie ein besonders tödlicher Influenza-Stamm würden vor allem in unserer modernen Zeit ein spezifisches globales Risiko darstellen. Die Gründe dafür, die inzwischen jedem bekannt sein dürften: Solche Erreger verbreiten sich leicht über Tröpfchen. Dadurch können sie sehr schnell viele Menschen infizieren und sich dank der heutigen Verkehrsinfrastruktur rasant ausbreiten.

Das Risiko bleibt hoch

Diese Pandemie ist jetzt Wirklichkeit. Und die Gefahr einer weiteren verheerenden Epidemie bleibt bestehen: Denn die bedrohliche Ausgangslage hat sich nicht geändert. Infektionskrankheiten wie SARS, MERS oder Ebola sind laut GPMB-Report die „Vorläufer einer neuen Ära von sich potenziell schnell ausbreitenden High-impact-Ausbrüchen, die immer häufiger registriert werden und zunehmend schwierig zu managen sind“. Dem Bericht zufolge zählte die WHO allein zwischen 2011 und 2018 insgesamt 1483 epidemische Ereignisse („epidemic events“) in 172 Ländern. Befeuert wird der Kontakt mit zuvor unbekanntem Krankheitserregern durch ökologische, ökonomische, politische und soziale Entwicklungen. Der Report zählt dazu das Bevölkerungswachstum – heute leben knapp 7,8 Milliarden

Menschen auf der Welt (2) – und die global vernetzte Weltwirtschaft mit transkontinentalen Lieferketten bis in die hintersten Ecken der Welt. Hinzu komme: Menschen reisen immer schneller, häufiger und weiter. Auch der Klimawandel mischt mit: Er verändert Ökosysteme und treibt Wildtiere (und ihre Viren!) in die Welt der Menschen. Kriege und die zunehmende Zahl der gescheiterten Staaten machen die Lage nicht besser. Die AutorInnen nennen zudem Ursachen, die auch in der aktuellen Corona-Pandemie für Spekulationen sorgten: Das absichtliche Freisetzen zuvor genetisch veränderter Krankheitserreger. Mit dem heute verfügbaren gentechnischen Methodenkoffer – man denke an die Genschere CRISPR (3) – sei das auch für ambitionierte Laien möglich.

Hausaufgaben machen!

Angesichts solcher Szenarien sollten sich Staaten und internationale Organisationen also besser auf globale Gesundheitsnotstände vorbereiten. Im Vorwort des GPMB-Berichts mahnen Gro Harlem Brundtland, frühere Premierministerin Norwegens sowie ehemalige WHO-Generaldirektorin, und Elhadj As Sy, Generalsekretär der Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC), daher Konsequenzen an: „Viel zu lange haben wir bei Pandemien einen Zyklus zwischen Panik und Vernachlässigung zugelassen: Wir fahren bei einer ernststen Bedrohung unsere Anstrengungen hoch, wenn die Gefahr abklingt, vergessen wir sie schnell. Es ist höchste Zeit zu handeln.“

Gefordert werden beispielsweise ausreichende Investitionen in die Entwicklung innovativer Impfstoffe. Auch breit wirksame antivirale Medikamente sowie angemessene nicht-pharmazeutische Interventionen sollten einsetzbar sein, wenn es darauf ankommt. Dazu zählen selbstverständlich Seuchenschutz- und Desinfektionsmaßnahmen. Das Einhalten der Basis-Hygiene – auch das lehrt die Corona-Pandemie – ist die erste Verteidigungslinie im Kampf gegen neuartige Krankheitserreger.

Quellen:

- 1 Global Preparedness Monitoring Board. A world at risk: annual report on global preparedness for health emergencies. Geneva: World Health Organization; 2019. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO. Link: https://apps.who.int/gpmb/assets/annual_report/GPMB_annualreport_2019.pdf
- 2 Worldometer (abgerufen am 25.03.2020). Link: <https://www.worldometers.info/world-population/population-by-country/>
- 3 Wessels, H., Méndez-Mancilla, A., Guo, X. et al. Massively parallel Cas13 screens reveal principles for guide RNA design. Nat Biotechnol (2020). <https://doi.org/10.1038/s41587-020-0456-9>